

Magdeburg

DEUTSCHER VERANSTALTUNGSDIENST  
MAGDEBURG - HEGELSTRASSE 26 FERNRUF 274 u. 30362

*Aus Anlaß des 125. Todestages (26. 3. 1827)*

# BEETHOVEN-ABEND

mit der

*Dresdner Philharmonie*

unter Nationalpreisträger Prof.

**HEINZ BONGARTZ**

---

Freitag, den 28. März 1952, 20 Uhr,  
im Kristallpalast

Nach Schließung der Saaltüren kein Einlaß

*Programm*

LUDWIG VAN BEETHOVEN

17. 12. 1770 — 26. 3. 1827

Ouvertüre

*„Die Geschöpfe des Prometheus“*

C-dur, op. 43

*Sinfonie Nr. 2 D-dur, op. 36*

Adagio molto - Allegro con brio

Larghetto

Scherzo - Allegro

Allegro molto

P A U S E

*Sinfonie Nr. 5 c-moll, op. 67*

Allegro con brio

Andante con moto

Scherzo - Allegro

Finale - Allegro

## Einführung

Die Musik zu dem Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ schrieb Beethoven um 1800. — Von den 16 Nummern des Balletts, das bei der Uraufführung 1801 nur wenig Widerhall fand, wird heute zumeist noch die Ouvertüre gespielt. Prometheus war eine Heldengestalt aus der griechischen Sage, ein Göttersohn, dem später die Schöpfung des Menschen zugeschrieben wurde. Die Geschichte der Menschenschöpfung, tänzerisch dargestellt, war auch der eigentliche Inhalt des Balletts. Durch dieses Werk wurde Beethoven von Schikaneder, dem Textdichter der „Zauberflöte“, an das damals neue „Theater an der Wien“ verpflichtet. Hatte Beethoven 1801 noch in einem Brief ausgesagt: „Ich habe alles geschrieben bis auf Opern!“, so kam er jetzt mit dem Theater in engste Verbindung und wenige Jahre später, 1804, begann der Meister seine einzige Oper zu schreiben, das Meisterwerk „Fidelio“. Die Ouvertüre zu dem Prometheus-Ballett ist ein lebendiges, frisch empfundenes Werk, in dem die musikalischen Hauptgedanken lose aneinandergereiht werden. Nach einer langsamen Einleitung erklingt ein schneller Satz, aus dem Heiterkeit, beschwingte Freude und tänzerischer Übermut sprechen. Den gleichen musikalischen Gedanken finden wir wieder in Beethovens Variationen für Klavier, op. 35, und im letzten Satz der 3. Sinfonie (Eroica).

Beethovens 2. Sinfonie, op. 36, in D-dur gehört zu den geradzahligen Sinfonien, die — eine nicht restlos klärbare Tatsache — in der Gunst des Publikums hinter seinen ungeradzahligen zurückstehen. Es ist ein freudiges, lebenslustiges Werk, das seltsamerweise im Sommer 1802 niedergeschrieben ist, in dem Beethoven sein Heiligenstädter Testament verfaßt hat. Man ersieht an dieser Tatsache, welche Höhen und Tiefen der Mensch Beethoven in so kurzen Zeitspannen durchmessen hat.

Beethoven bedient sich des von Haydn und Mozart entwickelten und vervollkommneten Sonatengerüsts. Er spricht in der 2. Sinfonie noch dazu die Tonsprache dieser beiden Meister bei völliger Wahrung seines eigenen Gesichts.

Eine große Einleitung geht dem eigentlichen I. Satz voran, dessen erstes, frisches und sonnig-klares Thema von den Bratschen und Celli vorgetragen wird. Das zweite Thema von Klarinetten und Fagotten geblasen, ist im Charakter dem ersten sehr verwandt, wodurch dieser Satz eine auffällige Einheitlichkeit erfährt. In der Durchführung ist die Meisterschaft Beethovens schon offensichtlich. Das Larghetto ist eine der liebenswürdigsten Erfindungen des Komponisten, der sich seiner Meisterschaft bewußt ist. Das Scherzo (hier noch als ein beschleunigtes Menuett aufgefaßt) zeigt viel

Geist und spielerisch-witzige Lebendigkeit, die sich vor allem dann im Schlußsatz ausleben kann. Dieses gut gelaunte und ausgelassene Stück (in einer Art Rondoform mit Verquickung der Sonatenform geschrieben) sagt nichts vom Beethoven aus, der im selben Jahre, da er dieses lebensbejahende Werk geschaffen hatte, aus der Welt scheiden wollte.

**L. v. Beethoven.** Man spricht von der „Fünften“. Jeder weiß, daß damit die 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens gemeint ist, sein opus 67 aus den Jahren 1807/08. Damit wird ausgesagt, daß dieses Werk in den geistigen Besitz aller Musikgebildeten, ja, darüber hinaus wohl in das Bildungsgut des Abendlandes übergegangen ist. Diese c-moll-Sinfonie, die, nach einem eigenen Ausspruch Beethovens, der auf die 4 Einleitungstakte anspielt („So pocht das Schicksal an die Pforte“), auch die Schicksalssinfonie genannt wird, enthält allerdings auch einen Satz, den I. nämlich, der wohl zum Geschlossensten gehört, was die Tonkunst bisher hervorgebracht hat. Diese Größe und Einheitlichkeit dieses erstaunlichen Satzes ist auf die enge Angleichung des thematischen Materials zurückzuführen, bei der sich von vornherein das 2. Thema den immerfort klopfenden Achteln des Schicksalsthemas unterwirft. Goethe hat ausgerufen, als ihm der junge Mendelssohn diesen Satz vorspielte: „Das ist sehr groß, ganz toll, man möchte fürchten, das Haus fiel ein; und wenn das nun alle die Menschen zusammen spielen.“ Im **Andante con moto** variiert Beethoven mehrere Themen. Das erste ist das entscheidende Thema, die Bratschen und Celli tragen es vor. Manchmal hat dieser Satz eine Trauermarschstimmung, und bisweilen klopft in ihm drohend das Schicksalsmotiv des Beginns.

Beethoven, der sich nicht gern in ausgefahrenen Geleisen bewegte, sondern der seit je eigene Wege ging, brachte in dieser Sinfonie eine Neuerung: Die Verbindung von Scherzo und Finale durch eine Überleitung, also die Zusammenfassung des 3. und 4. Satzes. Auch das Scherzo bringt, rhythmisch dem Dreivierteltakt angepaßt, das pochende Schicksalsmotiv. Sein Hauptthema jedoch, der gebrochene c-moll-Akkord, klingt stark an das Finale-Thema der g-moll-Sinfonie von Mozart an. Die Überleitung zum Finale halten manche für eine der genialsten Eingebungen Beethovens. Busoni meinte, diese Stelle sei eine der wenigen, die wahre Musik zeigte, eine Musik, die nicht in Formen, Formeln und Schematas eingezwängt und erstarrt sei. Das Finale erfreut immer wieder durch seinen jubelnden Optimismus. Die 4 Themen, die das gedankliche Gerüst dieses Satzes bilden, der in klarem C-dur geschrieben ist, sind diesem freudigen Charakter angepaßt. Ihr Bau ist so einfach, so schlicht, daß jeder Mensch sie begreift, sie versteht, von ihnen sofort angesprochen wird. Von hier aus erklärt sich die weltumspannende Wirkung dieser Sinfonie, die die tiefsten Gedanken ausspricht und dennoch die breiteste, ja fast populärste Wirkung hervorruft. —

*Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie*

Beethoven an Bettina 1810

LUDWIG VAN  
BEETHOVEN

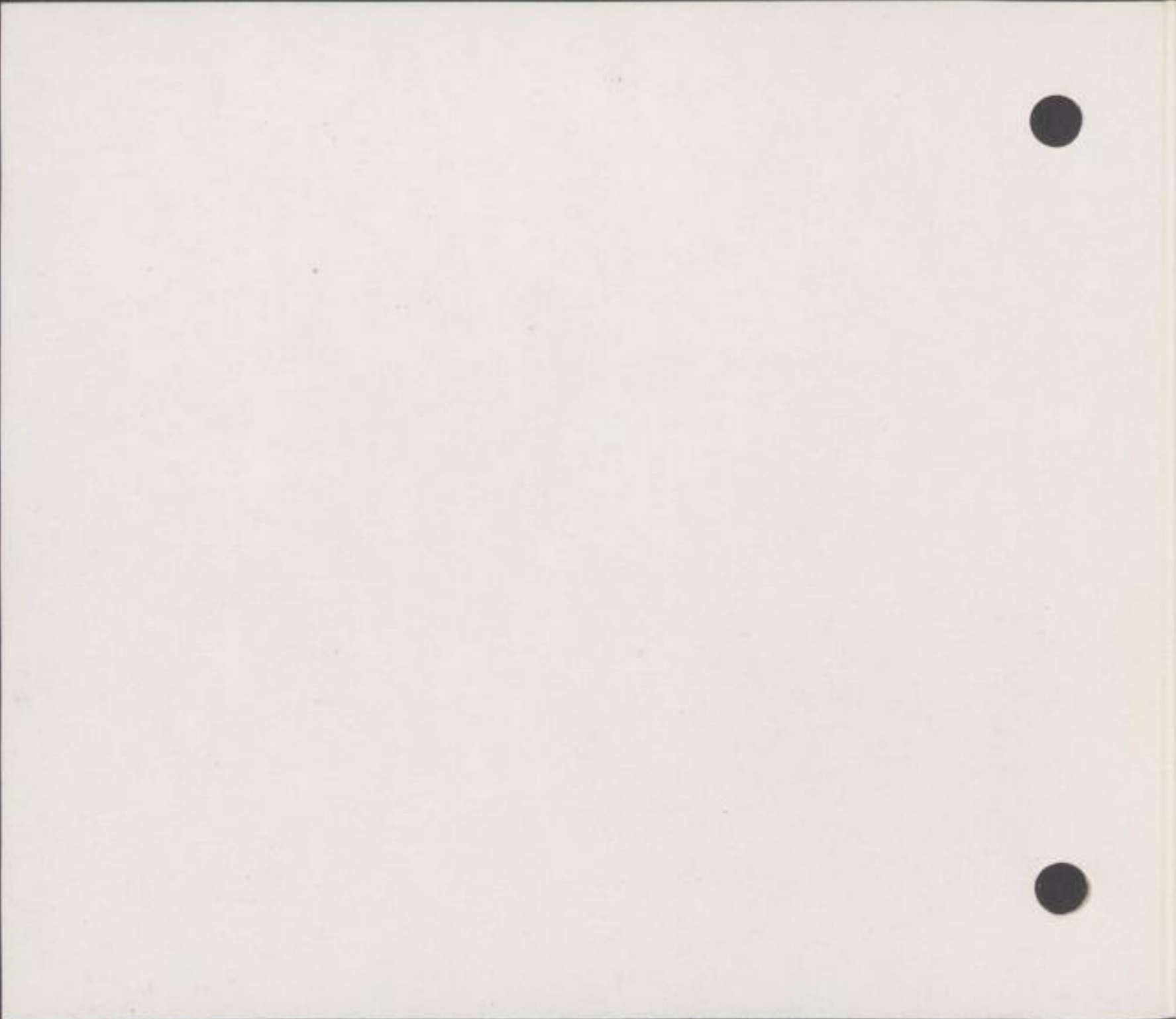


SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie



Ihre Teilnahme am heutigen Abend, der der Würdigung Ludwig van Beethovens gewidmet ist, gestattet uns, Sie auf etwas hinzuweisen. Es erscheinen jetzt von Romain Rolland **Beethovens Meisterjahre**, etwa 6 DM und **Ludwig van Beethoven, ein Lebensbild**, etwa 4 DM. Hier wird mehr als nur eine Lebensbeschreibung und eine Einführung in die Werke Beethovens gegeben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie den Wunsch hätten, über diese beiden Bände Näheres bei uns zu erfahren.



Der Bücherfreund, die Buchhandlung am Hasselbachplatz  
Fernruf 3 34 01



IV-14-26

C 442 5000 3.62 326



**SLUB**

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie